

**Hermann Dinkla, MdL:**

**Rede Antrag „20 Jahre MAUERFALL“**

**(es gilt das gesprochen Wort!)**

**Die deutsche Nation ist heute mit Zustimmung der Nachbarn und der Großmächte in einem Staat vereint.**

**Die Bürger der ehemaligen DDR können stolz darauf sein, dass sie im November 1989 die Fesseln der ehemaligen DDR gesprengt haben. Es war keine einseitige Entscheidung des Westens. Es waren die Bürger der DDR, die auf die Straße gegangen sind und das SED-Regime davongejagt haben.**

**Es war der Druck des Volkes, der mit Parolen wie „Wir sind das Volk“, „Wir sind ein Volk“ und „Deutschland einig Vaterland“ die Machthaber in die Enge trieben. Und es war nicht nur der totale wirtschaftliche Kollaps der DDR – das gesamte politische System der DDR war 1989 gescheitert.**

**„Sofort, unverzüglich...“ Mit diesen lapidaren Worten zur neuen Reiseregelung – und dabei ist es fast unwichtig, ob dies ein sprachlicher Lapsus oder eine gezielte Information war wurde der friedlichen Revolution zum endgültigen Sieg verholfen. Die Mauer, jahrzehntelang schändliches Symbol gewaltsamer Trennung in Deutschland und Europa und ideologisch verklärt „als anti-faschistischer Schutzwall“ dargestellt, wurde einfach überrannt. Es sind unvergessliche Bilder, die sich in unser kollektives Gedächtnis förmlich eingebrannt haben. Es war eine deutsche Sternstunde der europäischen und deutschen Freiheits- und Demokratiegeschichte.**

**Es ist deshalb konsequent, in diesem Zusammenhang auch zum Beispiel an die russischen Dissidenten Sacharow und Solschenizyn, an das Vorbild der tschechischen Charta 77 mit Vaclav Havel, an die polnische Oppositionsbewegung „Solidarnosc“, an die ungarische Reform und an die Perestroika-Politik in Russland zu erinnern. Damals wurden Steine ins Rollen gebracht, die nicht mehr gebremst werden konnten. Sie eröffneten später den Spielraum für das überlegte politische Handeln von George Bush, Michail Gorbatschow und Helmut Kohl – übrigens gegen erhebliche Bedenken in verschiedenen europäischen Ländern.**

**Wir müssen heute noch dankbar sein, dass die friedliche Demonstration der Menschen in der DDR eine „Revolution der Kerzen und nicht der Waffen“ wurde.**

Wie oft wurde wohl in den vielen Kirchen, in der Leipziger Nikolaikirche oder in der Berliner Gethsemanekirche zum Schluss gesungen: „Dona nobis pacem“!

Es gibt keine unfreiwillig passendere Aussage zu diesen spannungsgeladenen Stunden als die von Horst Sindermann, dem damaligen Volkskammerpräsidenten: „Wir hatten alles geplant. Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“

Für diesen Mut, das unglaubliche Maß an Besonnenheit, an dem auch die Kirchen großen Anteil hatten und für den ungebrochenen Willen zur Freiheit, sind wir den Menschen in der ehemaligen DDR, all denen, die durch ihren persönlichen Einsatz der Freiheit zum Durchbruch verhelfen, zu tiefstem Dank und großem Respekt verpflichtet.

Der DDR-Bürgerrechtler Werner Schulz hat es im Leipziger Gewandhaus die Montagsdemonstrationen in Leipzig so treffend kommentiert:

„Was Karl Marx allen Berufsrevolutionären mit auf den Weg gab, dass die Idee zur materiellen Gewalt wird, wenn sie die Massen ergreift, fand in Leipzig eine kreative Umsetzung. Die Idee der Freiheit wurde zur Macht der Würde. Das werktätige Volk hat die Diktatur des Proletariats gestürzt. Und das auch noch auf dem Karl-Marx-Platz.“

Dieses Zitat wollte ich Ihnen nicht vorenthalten!

(Aber was bedeutete diese „Mauer der Furcht“, wie sie von Bundespräsident Köhler bezeichnet wurde, für das Leben der Deutschen?

Es war eine Grenze mit brutalen Wirkungen, an der über 1000 Menschen ihr Leben gelassen haben, weil sie den Weg in die Freiheit suchten. Und deshalb war die DDR kein missglücktes Experiment sozialistischer Planwirtschaft oder gar ein vermeintlich fürsorglicher Solidarstaat, wie das System der DDR es zunehmend verharmlosend eingestuft wird.

20 Jahre nach dem Mauerfall muss allen klar sein und bleiben:

Die SED-Herrschaft war ohne demokratische Legitimation, also eine Diktatur. Die Menschen mussten in ständiger Angst vor Gängelung, Bespitzelung und vor den Foltergefängnissen der Staatssicherheit leben. Weshalb haben denn so viele Menschen die großen Gefahren bei der Flucht auf sich genommen?

**Es war die Flucht vor den Schikanen der SED-Staatsmacht und es war der unstillbare Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben in Freiheit, den 1.000 Menschen an der innerdeutschen Grenze mit ihrem Leben bezahlten.**

**Kein demokratisches Land dieser Welt, in dem Menschen- und Bürgerrechte etwas gelten, darf seinen Bürgern das antun, was die SED, was die StASI ihren Bürgern zugemutet hat. Die Bürgerrechtler haben mit der von Ihnen erzwungenen Öffnung der Stasi-Akten ans Licht gebracht, das Unrecht, Heimtücke, Gemeinheit, Verrat und Verleumdung an der Tagesordnung waren. Damit wurde der Herrschaftsapparat der SED fast mikroskopisch demaskiert.**

**Allein schon dieses Wirken der StASI macht den Unrechtsstaat aus.**

**Wie war es denn um das Rechtssystem in der DDR bestellt?**

**Die Justiz wirkte mit, als schon kurz nach dem Kriege auf dem Boden der späteren DDR die politisch motivierten Repressalien einsetzten. Ich erinnere an die zwangsweise Enteignung von Grundbesitzern und Unternehmern unter dem Deckmantel eines heuchlerischen "Antifaschismus". Ich erinnere an die schon bald einsetzende politische Verfolgung Andersdenkender bis hin zur Zwangsvereinigung der Sozialdemokratischen mit der Kommunistischen Partei im April 1946. Es gab unzählige Opfer, darunter gerade auch zahlreiche Sozialdemokraten. Viele erlitten erneute Verfolgung nach dem Unrecht der gerade überwundenen Zeit des Nationalsozialismus und dies häufig genug auch noch in den Lagern, die schon dem Terror der Nazis dienten.**

**In der späteren DDR war die Justiz dann niemals unabhängig, sondern Teil des SED-Machtapparates. Gerade in der Frage nach der Unabhängigkeit der Justiz unterscheidet sich aber elementar der Rechtsstaat vom Unrechtsstaat. Walter Ulricht machte kein Hehl daraus,**

**die Justiz - ich zitiere - als "Waffe im Klassenkampf" zu instrumentalisieren. Deshalb darf nur eine historische Wahrheit Bestand haben:**

**Die DDR war ein Unrechtsstaat und der SED-Staat war ein Gefängnis. Zum Wesen der Diktatur gehörte auch, dass demokratische Parteien in der DDR keine Chance für einen politischen Wettbewerb im System hatten.**

**Es gehörte zum System, sich mit den sogenannten Blockparteien eines schein-demokratischen Deckmäntelchens zu bedienen, um die Alleinherrschaft der SED**

**zu beschönigen. In Wirklichkeit waren auch die Blockparteien „Stasi-durchsetzt und kontrolliert“, so dass jeder oppositionelle Ansatz im Keim erstickt wurde.**

**Zur Wahrheit gehört aber sicher auch, dass viele deshalb Mitglied einer Blockpartei wurden, um dem ständigen Druck der SED auszuweichen.**

**Andere wiederum haben an die Zukunft ihrer Kinder, an den Studienplatz oder den Arbeitsplatz gedacht. Manche werden aber auch im Herzen die Idee der demokratischen Parteien bewahrt haben. Die Blockparteien waren jedoch Bestandteil eines ausgeklügelten totalitären Systems. Und natürlich hat es auch willfährige Mitläufer gegeben.**

**n der Freude über den Fall der Mauer müssen wir aber am 9. November 1938 auch an das schlimme der Reichspogromnacht denken, als nationalsozialistische Schergen die Menschenwürde der jüdischen Mitbürger, Toleranz und Freiheit mit Füßen traten.**

**Fast auf den Tag genau vor 20 Jahren wurde aber auch der Sprecher der Deutschen Bank Alfred Herrhausen brutal von der RAF ermordet. Wir haben fast vergessen, dass zum Zeitpunkt des Mauerfalls der freie Teil Deutschland noch immer vom Terror linksextremistischer Ideologen bedroht war.**

**Diese Daten unserer Geschichte müssen uns deutlich machen, dass nur eine wehrhafte Demokratie Schutz gegen jede Art und Gestalt des Extremismus bietet.**

**Der jungen Generation, die in einem geeinten und freien Deutschland groß geworden ist, kennt nichts anderes als ein Leben in Freiheit. Und das diese Freiheit mehr bedeutet als Abwesenheit von Zwang und Unterdrückung, müssen junge Menschen lernen und es muss ihnen vermittelt werden, dass gerade das vereinte Deutschland eine besondere Verantwortung hat und der Freiheit, dem Recht und der Menschenwürde verpflichtet ist.**

**Das Bild der DDR als totalitärer Unterdrückungsstaat verschwindet zunehmend aus der öffentlichen Wahrnehmung und wir dürfen nicht zulassen, dass aus Nostalgie oder gar bewusster Geschichtsverfälschung nur noch die Erinnerung an ei-**

**ne vermeintlich fürsorgliche DDR zurückbleibt, in der man eigentlich doch gut leben konnte.**

**Es darf keine schleichende Verklärung der Vergangenheit geben. Auf keinen Fall dürfen die „Täter“ die „Deutungshoheit“ über die Vorgänge von damals erhalten.**

**Wir dürfen nicht zulassen, dass die über 1000 Toten an der Grenze und der Mauer in Vergessenheit geraten und dass über den menschenverachtenden Überwachungsapparat mit fast 100.000 Stasi-Mitarbeitern, über die Drangsalierungen von Christen und Oppositionellen, über die Indoktrination der Jugend und über Kommunikationsverbote mit der Einschränkung der Meinungs- und Reisefreiheit in der DDR in den Schulen nicht gesprochen wird. Dazu bedarf es neben Lehrplänen und Geschichtsbüchern auch außerschulischer Lernorte.**

**Diese Aufarbeitung der Geschichte der DDR bleibt eine elementare Aufgabe. Die Frauen und Männer des 17. Juni 1953 mussten 36 Jahre warten, bis im November 1989 die Mauer fiel. Die Erinnerung auch an diesen Tag muss ebenfalls unauslöschlicher Bestandteil deutscher Geschichte sein.**

**Es geht nicht um Schuldzuweisungen oder Besserwisserei. Es geht zum einen darum, die Lebensleistungen der Menschen in der DDR vor dem Hintergrund eines diktatorischen Regimes zu würdigen. Vor allem aber geht es aber darum, unserer Jugend ein Bildungsfundament der Geschichte zu geben, das sie stark macht gegen Extremismus und Gefahren der Zukunft.**

**Aus dem Mauerfall erwächst ein Vermächtnis: Weiter an der Vollendung der Einheit zu arbeiten und sich immer bewusst zu sein, dass der Mauerfall ein Sieg des unstillbaren Wunsches nach Freiheit war.**